

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. Der Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. Annoncen-Aufnahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluss
Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin Druck und Verlag von Hermann Luch in Koschmin

Telegramm-Adresse:
Zeitung Koschmin

Deutsches Reich.

Koschmin, den 19. Oktober 1909.

× Eine Botschaft des Kaisers an Laft. Der Kaiser beauftragte den nach Washington zurückreisenden Botschafter Grafen Bernstorff, dem Präsidenten Laft seinen Dank für die gastfreie Aufnahme des deutschen Geschwaders und des Großadmirals von Koester anlässlich der Hudson-Fulton-Feier auszusprechen. In der Lat sind den Deutschen in Newport große Ovationen bereitet worden.

× Die Konfirmation der kaiserlichen Prinzessin Vittoria Luise vollzog sich gestern vormittags in ebenso schlichter wie feierlicher Weise. Außer dem Kaiserpaar und den nächsten Angehörigen waren nur wenige Fürstlichkeiten in der stillen Friedenskirche zu Potsdam anwesend. Die Prinzessin verlas ihr selbstverfasstes Glaubensbekenntnis, worauf der Oberhofprediger Dr. Hander, unter Assistenz einiger anderer Geistlichen den Segen über die hohe Konfirmandin sprach. Der Konfirmationsrede hatte Oberhofprediger Dr. Hander den Spruch Lukas 10, 42 zu Grunde gelegt: „Martha, Martha, Du hast viel Sorgen und Mühen; eins aber ist not, Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden. Der Geistliche sagte im Anschluß an diesen Text u. a.: Sie sind, teure Prinzessin, vor Tausenden und Abertausenden der Töchter unseres Landes unendlich bevorzugt, bei denen mit der Stunde der Konfirmation die harte Arbeit des Lebens anfängt. Sie sind umgeben von einer Liebe und Fürsorge, die jede rauhe Berührung fernhalten möchte. Und doch werden Sie in den Kampf eintreten müssen. Sie werden merken, wie die Welt eine furchtbare Macht hat, wie ihre Inanspruchnahme uns zerreibt, wie die Dinge uns beherrschen, statt daß wir sie beherrschen. Und dann folgt der Kampf mit uns selbst. Der heilige Bernhard sagt mit Recht. Ehe Du anderen gehorcht, sollst Du Dir selbst gehorchen. Die Welt in uns macht uns saure und schwere Tage: Der Kampf gegen Selbstsucht, Bequemlichkeit, Empfindlichkeit. Nicht nur die Familie verlangt nach Ihnen, sondern auch das Vaterland, die ev. Kirche und die Welt mit ihrem Glend, das Sie stillen helfen sollen.

× Zum Gedenken des 78. Geburtstages Kaiser Friedrichs war am Montag das Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam würdig mit Blumen geschmückt. Die stille Feier hatte diesmal besondere Bedeutung noch, als das Kaiserpaar nach Beendigung der Einsegnungsfeier mit seiner Tochter das Mausoleum besuchte und am Sarkophag des unvergesslichen Toten einen Kranz niederlegte. Verschiedene Fürstlichkeiten, ebenso Abordnungen von Regimentern erschienen gleichfalls im Mausoleum.

× Persönliche Eühlungnahme mit den Führern der bürgerlichen Parteien des Reichstags sucht der gegenwärtige Reichskanzler von Bethmann-Hollweg gleich seinem Vorgänger Fürsten Bülow und gleich Bismarck zu nehmen.

× Für die Hinterbliebenen Ellenorons, des verstorbenen großen deutschen Dichters, wird eine Nationalipende gesammelt, sie wird am 3. Januar 1910 geschlossen.

× Eine gute Einnahmequelle. Welch gute Einnahmequelle die deutsch-südwestafrikanischen Diamanten-Felder für den Staat sind, beweist, daß laut J. Jg. der südwestafrikanische Landesfiskus seit Errichtung der Diamantenregie bisher rund 3 1/2 Millionen Mark gezogen hat. Das ist schon ganz hübsch und dabei hat die Diamantenförderung erst begonnen.

Stolberg und Erbach.

III.

Das Haus Erbach-Fürstenau, dessen Begründer der Graf Philipp Karl (1677—1736) war, hat stets enge Beziehungen nach Oesterreich hin unterhalten, wie denn seine Mitglieder gewöhnlich im österreichischen Heere zu dienen pflegten und noch heute pflegen. Eine Waierschwester des jetzigen Hauptes der Linie, des Grafen Adalbert, die Gräfin Emma, heiratete im Jahre 1833 den Erbgrafen Hermann zu Stolberg-Wernigerode und wurde so die Großmutter des Prinzen Wilhelm, den also verwandtschaftliche Beziehungen schon von früher her mit der Erbachschen Familie verknüpften.

Stifter der zweiten Linie, der das Stammschloß der Familie, eben Erbach, verblieb, war der Graf Georg Wilhelm (1686—1737). Durch die Ehe seines Sohnes, des Grafen Franz, mit Charlotte Luise Polyrena, der Tochter und Erbin des letzten Reichsgrafen von Bartenberg aus dem Hause Kolbe, erwarb die Familie im Jahre 1818 die ehemalige Reichsgrafschaft Bartenberg-Roth, nachdem schon zwölf Jahre vorher eine Namen- und Wappenvereinigung stattgefunden hatte. Jetziges Haupt dieser Linie ist der Graf Georg Albrecht, er ist zur Führung des Prädikates „Erlaucht“ berechtigt und nicht nur erbliches Mitglied der Ersten Kammer des Großherzogtums Hessen, wie der Graf zu Erbach-Fürstenau und der Fürst zu Erbach-Schönberg, sondern auch erblicher Reichsrat der Krone Bayern. Mancherlei Sorgen hat ihm und seiner Gemahlin, einer geborenen Prinzessin zu Stolberg-Stolberg, sein einziger Sohn, der Erbgraf Erasmus, gemacht, der eine nicht standesgemäße Ehe schloß und dessen Erbfolgerecht daher von anderen Mitgliedern des Hauses bestritten wird.

Das Haus Erbach-Schönberg endlich stammt ab von dem schon erwähnten Grafen Georg August (1691—1758) und seiner Gemahlin, der Gräfin Ferdinande Henriette zu Stolberg-Wernigerode, einer Tochter des Grafen Ludwig Christian, von dessen 25 Kindern nur zehn ein höheres Lebensalter erreichten. Während aber zwischen dem Prinzen Wilhelm zu Stolberg und diesem Grafen Ludwig Christian sechs Generationen liegen, so zählen wir zwischen der Prinzessin Emma zu Erbach und diesem, ihrem Stolberger Vorfahren, nur vier Generationen, oder mit anderen Worten: Die einzelnen Generationen sind sich in der Stolbergischen Familie weit schneller gefolgt, als in der Erbach-Schönbergischen.

Von den sieben Söhnen des Grafen Georg August, setzte der jüngste, Gustav Ernst, der eine Gräfin Stolberg-Stolberg geheiratet hatte, den Namen fort. Von seinen vier Söhnen standen die beiden älteren in preussischem bezw. österreichischem Dienst, während die beiden jüngeren zum Kontingent von Hessen-Darmstadt gehörten und in der Schlacht bei Leipzig auf französischer Seite gegen die zwei anderen zu kämpfen hatten, wobei Graf Gustav, der vorjüngste, am zweiten Schlachttage fiel. Ein Ereignis, das uns die damalige Zerrissenheit unseres deutschen Vaterlandes klar vor Augen stellt.

Wieder war es der jüngste Sohn, Graf Ludwig (1792—1863), der die Familie fortführte. Von den zwei Kindern, die ihm und seiner Gemahlin, einer geborenen Gräfin von Gronseld-Diepenbroick, beschieden waren, heiratete die Tochter Marie den Grafen Hugo zu Erbach-Fürstenau, der im Jahre 1840 geborene Sohn Gustav ist der erste Fürst zu Erbach-Schönberg.

Graf Gustav heiratete im Jahre 1871 die Prinzessin Marie von Battenberg, eine Tochter des Prinzen Alexander von Hessen und bei Rhein und der Gräfin Julie v. Hauke, die ihrerseits wieder eine Tochter des im Jahre 1830 ermordeten polnischen Kriegsministers Grafen Moriz v. Hauke war. Er trat dadurch im Laufe der Zeit in verwandtschaftliche Beziehungen zu den verschiedensten europäischen Herrscherfamilien, und mit darauf dürfte auch seine im Jahre 1903 erfolgte Erhebung in den hessischen Fürstenstand zurückzuführen sein. Von seinen vier Schwägern ist der älteste, Prinz Ludwig, vermählt mit der ältesten Schwester des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, Prinz Heinrich heiratete die Prinzessin Beatrice von Großbritannien und Irland, die Lieblings-Tochter der alten Königin Viktoria, und seine älteste Tochter, Viktoria Eugenie, trägt jetzt die spanische Krone, Prinz Franz Joseph ist der Schwiegersohn des Fürsten Nikita von Montenegro, während Prinz Alexander von Battenberg vom 17. April 1879 bis zum 26. August 1886 den bulgarischen Thron innehatte.

Von den Kindern des Fürsten Gustav ist der Erbprinz Alexander mit der Prinzessin Emma zu Waldeck und Pyrmont vermählt, Prinz Viktor steht im 1. Garde-Regiment zu Fuß, während die einzige Tochter Elisabeth eben die Braut des Prinzen Wilhelm zu Stolberg geworden ist.

Mannigfaltig waren so, wie wir gesehen, die Verbindungen und Beziehungen zwischen dem Stolbergischen und Erbachschen Hause; möchte auch dieser neue Bund viel Glück und Segen für die Zukunft in sich schließen!

Colale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 19. Oktober 1909.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen).

☉ Samariterinnen-Kursus. Auf Anregung des Vaterländischen Frauen-Vereins hat sich Herr Kreisarzt Dr. Sandhop bereit erklärt, im bevorstehenden Winter wieder einen Ausbildungs- bezw. Wiederholungs-Kursus für freiwillige Pflegerinnen bezw. Helferinnen abzuhalten, wenn eine genügende Beteiligung stattfindet. Der Kursus soll am Dienstag, den 2. November d. J., nachmittags 5 Uhr beginnen und während der nächsten 3 Monate an wöchentlich zwei Abenden von 6—7 Uhr fortgesetzt werden. Die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins werden gebeten, an dem Kursus teilzunehmen und auch andere Teilnehmerinnen zu werben. Eine recht zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Anmeldungen hierzu nimmt der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins entgegen.

☉ Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Zu der am kommenden Sonntag in Krotoschin stattfindenden Konzert-Aufführung: „Die vier Jahreszeiten“ werden, wie im heutigen Anzeigenteil bekannt gemacht wird, für die hiesigen Mitglieder Einladkarten für 1,50 M., Familienkarten für 3 Personen für 3 M. ausgegeben. Anmeldungen auf Eintrittskarten nimmt die Luchsche Buchhandlung nur noch bis Mittwochabend entgegen. Die Abfahrt kann mit dem 5,12 Uhr-Zuge und die Rückfahrt 10,38 Uhr abends erfolgen.

☉ Wohltätigkeits-Veranstaltung. Der Vaterländische Frauen-Verein, der seine segensreiche Tätigkeit in unserem ganzen Kreise entwickelt, in Koschmin eine Kleinkinderschule mit einer Diakonissin und in Pogorzela eine Diakonissen-Station mit zwei Schwestern unterhält, beabsichtigt auch in diesem Jahre, wie alljährlich, für Schulkinder und Ortsarme zu Weihnachten eine Bescherung zu veranstalten. Da die dem Verein meist aus milden Gaben zufließenden Mittel bei seiner vielseitigen Inanspruchnahme nicht hinreichen, will er wiederum an die Wohltätigkeit unserer Mitbürger appellieren und zu diesem Zwecke Ende November eine Theatervorstellung mit einem Tee- und Kabarett-Abend veranstalten. Die Vorbereitungen hierfür sind eingeleitet und wir können uns schon jetzt auf einen recht genussreichen Abend freuen, dem Unternehmen des Vaterländischen Frauen-Vereins aber auch den besten finanziellen Erfolg wünschen.

☉ Von der Feuerwehr. Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr-Zentrale durch den öffentlichen Feuermelder am Rathaus benachrichtigt, daß das Feuersignal an die elektrische Feuermelbeanlage angeschlossenen Mannschaften gegeben werden soll. Bald darauf wurden auch sämtliche Mannschaften (Freiwillige und Zwangspflichtige) durch Hornsignale alarmiert. Der zweite Zug rückte zuerst nach der fingierten Brandstätte — an der katholischen Schule — mit Spritze, Wasserwagen und Schiebeleiter ab. Kurz darauf traf auch der erste Zug mit Mannschaftswagen ein. Dann folgte die Karrenspritze. Der Angriff erfolgte vom 2. Zuge mit Spritze und Schiebeleiter an der Viehseite. Der 1. Zug stellte den Hakenleitergerät an der Vorderfront bis zum zweiten Stockwerk her. Mit drei Rohren wurde Wasser gegeben. Die Kritik ergab, daß die beiden Löschzüge — zweiter und erster — ihre Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst haben. — Bemerkenswert ist, daß die Pferde rechtzeitig zu stellen, denn jede Minute Zeitverlust bei einem wirklichen Brande kann leicht zu größeren Schadenfeuern Anlaß geben. Die Notwendigkeit, „eigene“ Pferde zu diesen Zwecken anzuschaffen, dürfte sich in nächster Zeit doch herausstellen, denn was nutzt eine elektrische Feuermelde-Anlage, eine „schlagfertige“ Feuerwehr, wenn sie bei einem Brandfalle auf die Pferde warten muß. Leider macht sich heutzutage auch ab und zu eine Gleichgültigkeit über die Tätigkeit der Feuerwehr besonders bei Übungen seitens des Publikums bemerkbar — da lacht man die Pioniere der Nächstenliebe aus, reißt über sie Witze und betrachtet jene, die bereit sind, Leben und Gesundheit selbst für den persönlichen Feind zu opfern, als Mitglieder des am wenigsten geschätzten Vereins. Früher sah man Knecht neben Herrn, Arbeiter neben Fabrikant, Bauer neben Lehrer in der Front und jetzt — — — Alles anders! Die jungen